

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Winterferien je nach Umständen.
Wandeltagen um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner.

in Firma Seifert'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Vahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Blatt 50 Pfg.
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. oder 1 Mark 50 Pfg.

Einschickungsgebühr: 15 Pfg.
bei regelmäßiger Abnahme über 100 Blätter.
Nachnahme der 10 und 20 Pfg. Teilweise 10 Pfg.
Ab 11 Mark mit der 10 Pfg. Teilweise 10 Pfg.

Nr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch den 18. Februar 1914

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Im historischen Verlage von Paul Kittel, Hofbuchhändler Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Berlin S. W. 47, Vorstraße Nr. 13, ist der 2. Jahrgang des Taschenbuches „Jungdeutschland. Bote 1914“ erschienen. Der Preis beträgt 70 Pfg., in Partien von über 25 Exemplaren je 60 Pfg. bei direktem Bezuge.

Ich lerne das Buch zur Anschaffung für die Ortsausschüsse, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfehlen.

Simburg, den 13. Februar 1913.

Der Landrat:

R. H. 505. J. B.: Dr. Schröder.

Anzeige.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1905 stattgehabten Aufnahme eingetretenen Veränderungen in die Generalstabkarten (Mekischblätter 1:25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1:100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Verfertigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inhaber des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst ruhig bringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Juchenerwaltungen und Privaten, die von Neuauflagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehölze, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Simburg, den 13. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Die Herren Bürgermeister

machte ich wiederholt darauf aufmerksam, daß mir sofort Anzeige zu erstatten ist, wenn Personen innerhalb Ihres Gemeindebezirks von jollwutfranken oder der Tollwut verdächtigen Tieren **Bißverletzungen** erlitten haben.

Simburg, den 16. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Bezug auf die Erörterungen in der Bürgermeisterkonferenz vom 6. August 1902 wegen Meldung **außerordentlich Vorkommnisse** bringe ich meine allgemeine Verfügung vom 18. 1. 1890, I. Nr. 174 — Kreisblatt Nr. 19 — bzw. 24. 10. 1900, I. Nr. 14 747 — Kreisblatt Sonderabdruck Seite 118 — nochmals in Erinnerung.

Ausdrücklich mache ich hierbei darauf aufmerksam, daß sich die Anzeigenerstattung nicht nur auf die in diesen Verfügungen erwähnten Vorkommnisse allein erstrecken soll, sondern auch auf schwere Verbrechen, schädliche Naturereignisse, größere Arbeitsstörungen oder Ausperrungen, Todesfälle hervorragender Persönlichkeiten, öffentliche Versammlungen etc.

Simburg, den 17. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M. — Station Frankfurt a. M. West — kauft noch fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote entgegen. Alles höhere durch das Proviantamt.

Frankfurt a. M. West, den 4. Februar 1914.

J. Nr. 452.

Proviantamt.

Wird veröffentlicht.

Simburg, den 16. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Rinderpflanzungen Raststätten (Tannus)

Kreis St. Goarshausen.

Aufgenommen werden Anaben von 4 bis 14 Jahren und Mädchen von 4 bis 15 Jahren jeder Konfession. Zuverlässige Pflege, Soolbadeuren, Luft- und Sonnenbäder, Liegehallen, Bäder mit Mutterlange aus Kreuznacher Quellen.

Aufnahmebedingungen übersendet auf Wunsch

Der Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Nichtamtlicher Teil.

Vor 100 Jahren.

18. Februar 1814.

Napoleon hatte von Blücher abgelassen, weil er ihn fälschlich für völlig vernichtet hielt und sich wieder südwärts gegen die Hauptarmee gewandt. Auch diese erfuhr

nun mehrere Niederlagen durch das Verschulden Schwarzenbergs, der die gefährdeten Punkte nur schwach besetzt hatte und dann die Unterstützung der angegriffenen Korps verweigerte. Er meinte, alle seine Kräfte zusammenhalten zu müssen. So war am 17. bei Rangris das Korps Pahlen durch Napoleon völlig vernichtet worden. Von 2000 Mann und 12 Geschützen kamen nur 400 Mann und 3 Geschütze wieder zur Armee. Am 18. traf den Kronprinzen von Württemberg, der seit dem 15. die Stadt Montreuil besetzt hielt, das gleiche Schicksal. Dieser hatte diesseits der Seine und Yonne sich zur Verteidigung eingerichtet mit 900 Mann Infanterie, 1000 Reitern und 30 Kanonen. Hinter der Stadt hatte er das Schloß Surville besetzt lassen. Napoleon bedrängte ihn nun mit Uebermacht. Anfangs ging sein notwendiger Rückzug in guter Ordnung vor sich, doch stürzte bald alles in wilder Hast die steilen Abhänge des Seinetals hinunter den Bränden zu. Das Gedränge auf den beiden schmalen Uebergängen wurde umso größer als von den Anhöhen herunter mit Kartätschen in dies Menschengetriebe hineingefeuert wurde. Die Württemberger verloren 72 Offiziere und 3000 Mann, die Oesterreicher 2000 Mann. Schwarzenberg hielt sich infolge des Verlustes dieses wichtigen Stützpunktes für verpflichtet, seinen eigenen Rückzug mit dem Hauptheer zu beschleunigen und — dringende Bitten an Blücher um Hilfe zu senden. Am 21. Februar stand Blücher wieder bei der großen Armee.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser wird sich morgen abend nach Karlsruhe begeben, um an der Beisprechung der Prinzessin Wilhelmine von Baden teilzunehmen. Ueber die Rückreise ist noch nichts Definitives bekannt.

Berlin, 16. Febr. Unter ungeheurem Andrang des Publikums wurde die Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch eröffnet. Im Zirkus Schumann tagte gleichzeitig eine Karl besuchte Versammlung des Bundes. Landtagsabgeordneter Köpcke, der Vorsitzende des Bundes, eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in der er darauf hinwies, daß im Vorjahre eine Reform der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zurüdgegangen. Der liberale Blätterwald setze nur, wenn die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Höhe gingen, wenn sie aber heruntergingen, so schweige sich die liberale Presse aus. Der Reichstag stehe vor der Erneuerung der Handelsverträge. Man habe zu dem Reichstage nicht das Vertrauen. daß er namentlich die landwirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes voll wahrte. Die Demokraten und die Sozialdemokraten hätten die Freiheit, die Disziplin des deutschen Heeres zu erschüttern. Ein Mann wies in nächster und energischer Weise die Angriffe zurück, dies war Oberst v. Reuter. (Stürmischer Beifall.) Und weiter erstreckten sich die Sozialdemokraten, die Liebe des deutschen Volkes zu dem angestammten Kaiserhaus und seinen Bundesfürsten zu untergraben und in die Kommandogewalt des Kaisers eingzugreifen. Er gebe sich der sicheren Hoffnung hin, daß der gute patriotische Teil des deutschen Volkes diese Angriffe abwehren und sich um den Kaiser und die Bundesfürsten scharen werde, um das Vaterland gegen den äußeren und inneren Feind zu verteidigen. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten und freien Städte. Der Direktor des Bundes der Landwirte, Landtagsabgeordneter Hahn, teilte mit, daß die Zahl der Bundesmitglieder weiter sehr gestiegen sei. Die Gesamtumsätze hätten es erforderlich erscheinen lassen, den Jahresbeitrag des Bundes um zwei Drittel des Betrages zu erhöhen unter Schonung der kleinen Besitzer. Diederich Hahn betonte noch, der Bund der Landwirte könne sehr wohl mit den Nationalliberalen zusammengehen, denn Programm die Wahrung der Autorität, Schutz der Arbeitswilligen und Erhaltung der bewährten Handelspolitik sei. Auch das Zentrum würde gut tun, wenn es nicht mit der Linken, noch weniger mit den Sozialdemokraten zusammengehe, sondern die Politik der Agrarier unterstütze. Die bürgerlichen Parteien würden sehr bald einsehen, daß, wenn sie der ihnen fremden Demokratie die Hand reichen, sie sehr bald aufgespießt würden. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Versammelten „Deutschland, Deutschland über alles“ sangen. — v. Oldenburg: Janus hat wandte sich besonders gegen den liberalen Bülowblock, der vollständig Fiasco gemacht habe. Die Rechte sei dadurch unter den Sklitten gekommen, müsse sich aber wieder aufrufen. Die bürgerlichen Parteien dürften sich nicht von der ihnen fremden Demokratie umgarnen lassen. Die Rabinetsorder von 1820 sei Sache des preussischen Königs und gehöre nicht vor den Reichstag. Es sei gleichgültig, ob die Grenzpfähle in Deutschland schwarz-weiß oder grün-weiß sind, es sei die Hauptsache, daß, wenn der erste Kanonenschuß losgehe, die schwarz-weiß-rote Flagge im ganzen Reiche aufgepflanzt sei. Es gelange eine Resolution zur Annahme, in welcher es am Schluß heißt: Die Vorgänge in Zabern, die Versuche, die Kommandogewalt des Kaisers und der Bundesfürsten abzugrenzen und den Parlamentarismus der Einzelstaaten sind Merkzeichen einer neuerlichen eingetretenen demokratischen Entwicklung. Der Bund der Landwirte spricht die feste Entschlossenheit aus, dieser für die Monarchie, das Reich und das gesamte Volk gleich unheilvollen Entwicklung mit aller Kraft und

Entschiedenheit zu seinem Teile entgegenzuwirken. — Hierauf wurde die Generalversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Bund der Landwirte geschlossen.

Cöln, 18. Febr. Bei der gestrigen Erziehungswahl im Wahlkreis Köln-Land erhielten Oberlehrer Rudloff (Zentrum) 35 648, Redakteur Sollmann (Soz.) 24 630 und Schloffer Karuppe (natl.) 6563 Stimmen. Mit ihm ist der Zentrumskandidat gewählt.

Karlsruhe, 17. Febr. Die Wahl des Zentrums-Abgeordneten Dr. Wirth im Reichstagswahlkreis Offenburg-Rehl wurde wegen verschiedener Wahlmachten des Zentrums und Vertreten gegen die Wahlordnung von den Nationalliberalen angefochten.

Deutscher Reichstag.

(215. Sitzung.)

Berlin, 17. Febr. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Anfrage des Abg. Reichmann (Soz.), ob Fachausschüsse für die Tabakindustrie errichtet werden sollen. Ministerialdirektor Caspar antwortet, daß die Vorbereitungen besondere Schwierigkeiten bieten. In Preußen seien sie dem Abschluß nahe, das Ergebnis lasse sich aber nicht übersehen. Die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und der Konservativen, die entgegen dem Beschluß der Budgetkommission die Regierungsvorlage wiederherstellen und 46 000 Mark als erste Rate für die olympischen Spiele bewilligen wollen, werden gegen die Sozialdemokraten und eine Minderheit des Zentrums angenommen. — Die Resolution Meyer-Celle (natl.), die Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter der Großindustrie fordert, wird angenommen. — Eine Resolution Ablaß (f. Vp.), die eine Neuordnung der Arbeits-Verhältnisse der in den Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten fordert, wird zunächst in ihren einzelnen Absätzen angenommen und dann in der Gesamtabstimmung abgelehnt.

Herr Staatssekretär Dr. Visco bittet dringend, die von der Budgetkommission gestrichene 6. Reichsanwaltschaft wieder zu bewilligen. Es entspreche nicht der Würde des Reichsgerichts, so viele Hilfsarbeiter anzunehmen. Die Verhandlungen zwischen den Ressorts über die Herbeiführung gerichtlicher Zwangsvergleiche außerhalb des Konkurses werden demnächst zum Abschluß kommen. Die Frage einer neuen Gebührenordnung für Rechtsanwälte wird nach Abschluß der schwebenden Erhebungen erneut geprüft werden. Wann die neue Wechsel-Ordnung, die dem Bundesrat im Entwurf vorliegt, an den Reichstag kommt, kann ich noch nicht sagen. Der Entwurf betreffend die Haftpflicht der Eisenbahnen wird entweder in diesem oder doch im nächsten Jahr bezüglich der Neuordnung der Pfändbarkeit des Einkommens an den Reichstag gelangen. Ebenso hoffe ich, daß Kommens von Privatangestellten bald zu einem Ergebnis kommen werden. Bei einer allgemeinen Revision der Zivil-Prozess-Ordnung werden tiefgreifende Änderungen notwendig sein.

Abg. Landsberg (Soz.): Der Schifferischen Reform muß eine Reform des preussischen Wahlrechtes vorausgehen.

Abg. Bell (Ztr.): Der Vorwurf der Klassenjustiz muß auf die Dauer unsere Richter verblühen. Redner kommt dann auf die Belämpfung der Schundliteratur in Wort und Bild zu sprechen und sagt, wir treten ein für wahre Kunst gegen die Afterkunst.

Das Haus vertagt sich auf morgen. Weiterberatung. Schluß 7¹⁵ Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 17. Febr. Im Abgeordnetenhaus folgten heute nach einer längeren Debatte über Sparfassenfragen Abstimmungen. Dabei wurde der Antrag auf Uebernahme gemeingefährlicher Geisteskranker auf den Staat einstimmig angenommen. Darauf folgte die Besprechung der Sturmflut an der Ostsee. Der freikonservative Abg. Lippmann begründete eine Interpellation und bat um schnelle Hilfe.

Minister v. Dallwitz teilt mit, daß eine Feststellung des Schadens noch nicht erfolgen könne. Die Unterstützung sollte nach Möglichkeit durch private Hilfstätigkeit erfolgen.

Der konservative Abg. v. Malchahn beantragt, die Anträge einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen, was auch geschieht, nachdem Angehörige sämtlicher Parteien ihre Wünsche geäußert haben. Dann wurde die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund an die Gemeindef Kommission verwiesen.

Hierauf begann der Abg. Viehnecht Kritik am Oberverwaltungsgericht zu üben. Als er in seiner Erwiderung auf die Entgegnung des Ministers v. Dallwitz dessen Einwände schnoddrige Redensarten nennt, erhält er unter großem Lärm der Rechten den üblichen Ordnungsruf. Um 4¹⁵ Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. Weiterberatung.

Schweden.

Stockholm, 17. Febr. Die Parteien der Rechten in der Ersten und Zweiten Kammer veröffentlichten einen Aufruf an das schwedische Volk, in dem zunächst auf die letzten ernsten Weltbegebenheiten sowie auf die dadurch veranlaßten Kämpfe der großen und kleinen Staaten hingewiesen und dann eine Schilderung des Verlaufes der letzten innerpolitischen Krise in Schweden bis zum Rücktritt des

Ministeriums Staaff gegeben wird. In dem Aufruf heißt es: Die notwendigen Forderungen einer schnellen und planmäßigen Lösung der Landesverteidigung opferte dieses Ministerium, um dafür einen Streit mit dem König über dessen Knechtschaft und sein in der Verfassung festgesetztes Recht einzutauschen. Der Standpunkt dieses Ministeriums ist von der liberalen Partei anerkannt worden, die damit den Parlamentarismus in die erste Reihe und die Sicherheit des Reiches in die zweite Reihe stellte. Die sozialdemokratische Partei, mit deren Unterstützung das Ministerium Staaff in der zweiten Kammer die Mehrheit hatte, macht kein Geheimnis daraus, daß das Ziel für ihr Wirken eine Demütigung des Königtums und die Einführung der Republik war. Das ist die wirkliche Lage, die man unter dem Vorwand verbergen will, daß die Arbeit zum Fortschritt und zur Selbstverwaltung des schwedischen Volkes in Gefahr ist. Aber das ist nicht wahr. Die Reformarbeit in Schweden ist in den letzten Jahren vorwärts geschritten unter der Mitwirkung aller Parteien und die Selbstverwaltung des Volkes ruht auf zwei Grundpfeilern: nach innen auf der Erhaltung der Verfassung und nach außen auf einer sicheren Wehrmacht. Wir richten daher an alle, die ein Herz für die Sache des Vaterlandes haben, die dringende Aufforderung, sich nicht verleiten zu lassen, die Verteidigungsfrage den Parteistreitigkeiten um die von niemand bedrohte Selbstverwaltung des Volkes unterzuordnen und damit unsere nationale Existenz auf das Spiel zu setzen.

Belgien.

Brüssel, 17. Febr. König Albert von Belgien, der heute vormittag im Walde von Seignes, in der Umgebung von Brüssel einen Spazierritt machte, erlitt einen Unfall. Das Pferd stolperte und kam zu Fall. Der König lagte über heftige Schmerzen im Arm. Er wurde eiligst nach dem Schloß gebracht, wo die beiden Hofärzte einen Bruch des linken Armes feststellten.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 18. Februar 1914.

25jähriges Jubiläum des Cäcilienvereins zu Limburg.

Der hiesige Cäcilienverein, evangelisch-gemischter Gesangsverein, beging am Sonntag, den 15. d. Mts. unter freudiger Beteiligung der zahlreichen aktiven und inaktiven Mitglieder und lebhafter Anteilnahme der ganzen evangelischen Kirchengemeinde das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. In erster Linie pflegt der Cäcilienverein bekanntlich neben dem Kirchengesang auch das deutsche Volkslied und christliche, sowie nationale Gesinnung im gesellschaftlichen Umgang seiner Mitglieder.

Anlässlich der Feier fand zunächst vormittags ein gut besuchter Festgottesdienst statt, zu dem schon viele Gäste (auswärtige ehemalige Mitglieder) erschienen waren. Nach dem Morgengebet und der Schriftverlesung trug der Sängerkor der Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ feierlich vor unter der bewährten Leitung des Vereinsdirigenten, des Herrn Oberlehrers Dr. Dettmering. Die Festpredigt von Herrn Delan Obenaus behandelte im Text das Bibelwort: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“ In der Predigt wurde zunächst auf die geschichtliche Entwicklung der christlichen Kirche, in unserer Gegend hingewiesen, von der Zeit des ersten Christenmissionars im 3. Jahrhundert (Kubentius) und im 7. Jahrhundert (Bonifatius) bis zur Reformation, die im 16. Jahrhundert auch Limburg berührte. Von besonderem Interesse war dann das Emporblühen der evangelischen Gemeinde Limburg im vorigen Jahrhundert, in welchem das kirchliche Leben und damit auch das Entstehen der evangelischen Vereine in Aufschwung gekommen sei, darunter auch der Cäcilienverein. Hierbei wurde hervorgehoben, wie das gut gepflegte Kirchenlied den Gottesdienst verschönere, feierlich gestalte und die Andacht erhöhe. Möchte der Cäcilienverein allezeit an diesem hohen Ziele mitwirken! Zum Schluß der Gottesdienstfeier sang unsere verehrte Limburgerin, die Opernsängerin am Stadttheater Heilbronn, Fräulein Paula Pfaff, mit ihrer so sehr sympathischen, wohlklingenden Stimme, das recht zu Herzen gehende „Hallelujah“ von Ferd. Hummel, womit der Festgottesdienst einen herrlichen Ausklang fand.

Am Abend des Festtages fand in dem dichtbesetzten Saal des evangelischen Gemeindehauses ein Konzert und daran anschließend eine Begräbnisfeier statt. Eröffnet wurde das Programm mit dem wichtigen Chöre Apothose des Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner. Derselbe wurde rein und voll vorgetragen und fand reichen Beifall; auch das Chorwerk

„Nänie“ von Johs. Brahms mit den zeitweise recht schwierigen Einfähen sang schön und wirkungsvoll. Um noch die weiteren Leistungen des Vereins zu würdigen, gefielen uns vor allem die beiden a capella Chöre, zwei herbstliche Volkslieder „Der Fackel“ und „Das Mädchen“, letzteres mit Sopran solo, beide von Johs. Brahms. Einlaß und Stimmen waren präcise und rein, besonders schön war die zarte Untertonordnung des Chors bei den Solostellen. Als letzte Nummer des Programms sang der Chor das Werk eines modernen Komponisten Arno Mendelssohn „Der Hagelstolz“. Auch hier konnten der Chor und sein Dirigent über den reichen Beifall dankend quittieren. Wir können mit Freuden feststellen, daß der Chor durch seinen Dirigenten, Herrn Oberlehrer Dr. Dettmering, wirklich auf die Höhe gebracht und als gut zu bezeichnend ist. — Wenn wir erst jetzt der Solistin, Fräulein Paula Pfaff, die ja hier rühmlichst bekannt ist, gedenken, so soll dies keineswegs eine Zurücksetzung sein: Das Beste kommt bekanntlich immer zuletzt. Fräulein Pfaff fand bei ihren Vorträgen, namentlich bei „Elias Traum“ aus „Lobengrin“ stürmischen Beifall. Vor allem gefielen auch ihre Volkslieder und mußte sie sich auf mehrfachen Hervorruf noch zu Zugaben verstehen. Die Klavierbegleitung, sowohl der Chorwerke, wie der Lieder der Sängerin, führte in schöner kunstverständiger Weise Herr Steuermann aus. Das Konzert kann mit vollem Recht als ein durchaus wohl gelungenes Jubiläumskonzert bezeichnet werden. In der sich anschließenden Begräbnisfeierlichkeit sprach zuerst der erste Vorsitzende, Herr Delan Obenaus, indem er die zum Teil aus weiter Ferne erschienenen Gäste, ehemalige Mitglieder und Mitgründer des Vereins, frühere Dirigenten und die Vorstände der anderen evangelischen Vereine, sowie die Vereinsmitglieder aufs herzlichste willkommen hieß. Er schilderte weiter in beredten Worten die Entstehung und den Lebenslauf des Vereins und manche Bilder aus vergangenen Zeiten zogen wieder an dem Geiste der Mitglieder, wohl hauptsächlich der 18 anwesenden Mitgründer, vorüber. Herzliche Glückwünsche wurden ferner ausgesprochen von dem Vorsitzenden des Evang. Kirchenchores, Herrn Giller und von Herrn Pfarrer Haibach für den Evang. Männer- und Jünglingsverein. Herr Landgerichtspräsident den Riem überbrachte die besten Wünsche im Namen des Kirchenvorstandes und feierte den Dirigenten, dem die Festteilnehmer ein begeistertes Hoch ausbrachten. Herr Professor Michel gedachte der Urgeschichte des Vereins und seine Rede galt der allerersten Dirigentin, Fräulein Thau, die trotz ihres hohen Alters erschienen war. Herr Oberlehrer Dr. Köhler endlich sprach in humorvoller Weise, als Botschafter des Dirigenten, auf den Chor. In einem Schlußwort gedachte der geschäftsführende Vorsitzende, Herr Karl Köhler, allen Mitwirkenden, allen Rednern und der Vereinsdichterin, Frau Anna Seibel, deren Festlieder für den Abend gemeinschaftlich gesungen wurden. Wir wünschen dem Verein auch für die Zukunft eine gedeihliche Entwicklung und ein weiteres Wachsen und Blühen.

Im Landwirtschaftlichen Kasino Limburg-Diez sprach — wie bereits gemeldet — am Sonntag Herr Landwirtschaftslehrer Kurandt, Hof Geisberg, über das Thema: „Deutschland ein Agrar- oder Industriestaat“. Der Vortragende hatte seinen, in volkstümlicher Weise gehaltenen, recht aufklärend wirkenden Ausführungen ein umfangreiches statistisches Material als Beweismaterial zugrunde gelegt, wie: Bevölkerungswachstum auf dem heutigen deutschen Reichsgebiet, Berufsarten und Berufszugehörige nach ihren Stärkegraden in Industrie, Handel und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, der Zug zur Stadt, ein langjähriges Zeichen der Zeit, die Durchschnittserträge bei der Entwicklung der Ernten aus Getreide und Kartoffeln, Viehstandsentwicklung in Deutschland, ziffernmäßiger Nachweis über Ein- und Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte (Zerkaufen, Obst, lebendes Vieh, Fleisch und Wollen davon Erzeugnisse landwirtschaftlicher Rüsterei), Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft gegenüber der Industrie u. a. m. Landwirtschaft und Industrie sollen somit zum Segen der Gesamtheit Hand in Hand arbeiten. Auch die Nachbesprechung, die zula eine halbe Stunde währte, klärte die Ansichten, wie denn der Herr Redner gern Antwort fand. Mit Dankesworten schloß der Vorsitzende gegen 6 Uhr die Versammlung. Der Vortrag der Märzversammlung trägt die Ueberschrift: „Steigerung der landwirtschaftlichen Futtererzeugung“. Tagungslokal und Tagungsstunde sind dieselben. Auch wird wieder Herr Kurandt sprechen.

Jubiläum. Herr Delan Obenaus, der evangelische Pfarrer von Limburg, stand am gestrigen Tage seit

25. Jahren im geistlichen Amt. Der Jubilar steht im 51. Lebensjahre. Er trat im August 1900 die hiesige Pfarrstelle an, deren Inhaber als erstmaliger evangelischer Geistlicher bekanntlich von 1873–1900 Pfarrer Wilh. Krüde war. Dem Jubilar gingen vielfach herzlich Glückwünsche zu. Zunächst war es der Gesamtkirchenvorstand, dessen Mitglied, Herr Landgerichtspräsident den Riem, auch namens der Kirchengemeinde die Glückwünsche überbrachte, darauf hinweisend, wie Delan Obenaus allezeit getreu sein geistliches Hirtenamt versehen habe. Namens der Stadtgemeinde Limburg erschien Herr Bürgermeister Haerten und Herr Magistratsbeigeordneter Emil Sielhardter. Bürgermeister Haerten hob in seiner Glückwunschanrede hervor, wie allezeit ein freundliches Verhältnis zwischen der evangelischen Kirchengemeinde und der Stadt Limburg bestanden habe, so möchte es auch in Zukunft bleiben, auch im friedlichen Verlehr der Konfessionen untereinander. Herr Delan Obenaus schloß sich diesem Wunsche dankend an, betonend, daß er seinerseits gerne fortgesetzt zum Wohle seiner Kirchengemeinde, der Stadt Limburg und des Vaterlandes wirken werde. Herr Regierungssassessor Dr. Schröter gratulierte namens des Rgl. Landratsamts, insbesondere als Vertreter des in Berlin weilenden Herrn Landrats Büchting. Auch andererseits, namentlich aus den Kreisen der evangelischen Gemeinde und der übrigen Bürgerschaft, insbesondere auch von den Vereinen gingen dem Jubilar herzlich Glückwünsche und prächtige Blumenspenden vielfach zu, obwohl der Tag des Jubiläums erst morgen bekannt geworden war.

Strassammerziehung vom 16. Febr. In der Nacht zum 4. August v. Js. wurde in der Karolinenhütte zu Wehlart eingebrochen und verschiedene Modelle zertrümmert und eine Bohrmaschine beschädigt. Mit Hilfe des Polizeihundes wurde der Schloßer Otto B., welcher früher in dieser Werkstatt gearbeitet hatte, aber entlassen worden war, ermittelt. Das Schöffengericht in Wehlart hatte auf 16 Tage Gefängnis erkannt. Das Berufsgericht ermäßigt jedoch die Strafe auf 70 M. Geldstrafe. — Die 26jährige Köchin Tina D. von Braubach war vom Schöffengericht in Ems wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von der D. hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen. — Das Schöffengericht in Diez hatte den Dampfmaschinenführer Karl S. von Schönborn von der Anlage der Mühlenleitung freigesprochen. Die Verletzte, Ehefrau Hinkel, welche als Nebenklägerin zugelassen war, legte Berufung ein, welche heute verworfen wurde. — Ebenfalls verworfen wurde die Berufung des Tagelöhners Karl Wilhelm A. von Bad Ems, welcher vom dortigen Schöffengericht wegen Bedrohung zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden war.

Der Touristenverein veranstaltete gestern abend in den Räumen des „Waldhofes“ eine larnepo-litische Abendunterhaltung, die einen vom närrischen Standpunkt aus wohl gelungenen Verlauf nahm. Nach der Begrüßung durch den „Obersten aller Narren“, Herrn Heinrichs, gelangten Vorträge, Lieder und Märchen der schnell gegründeten Vereinskapelle (Zither, Gitarre, Mandoline, Geige und Papp-Blasinstrumente) zum Vortrag. Besonders Beifall errangen sich Herr Jost durch Coupletvorträge, Herr Leidinger durch eine lokalpolitisch gefärbte Büttenrede, Herr Herrmann durch den Vortrag selbstverfaßter „Schnadahüpfer“ und vor allem Fräulein Heinz mit einer „Suffragettenrede“ gegen die Männer. Den Beschluß der Veranstaltung machte ein kleines Tänzchen in den von Herrn Langsied prachvoll decorierten Räumen.

Personalnotiz. Verstorben sind zum 1. April die Eisenbahn-Werkmeister Arthur Henne von Witten a. Ruhr nach Limburg und Johann Grammel von Oberhausen nach Frankfurt a. M. zur Rgl. Eisenbahnhauptwerkstätte.

Regimentsfeier. Zahlreich hatten sich am Sonntag auf Einladung die ehemaligen „Kaiser-Alexander“ und „Franzosen“ im kleinen Saale der Turnhalle eingefunden, um die Teilnahme an der Jahrestagung der beiden Regimenter im August d. Js. in Berlin zu besprechen. Nachdem Herr Vermessungsassistent S. Thiele als Emdener die Eröffnungen begrüßt hatte, wurde beschloffen, eine Vereinigung der beiden Regimenter für Limburg und Umgegend zu gründen, um auch minderbemittelten Veteranen die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen. Die Einlegung eines Sonderzuges wird vom Gardeverein Koblenz in die Wege geleitet werden; der Fahrpreis ermäßigt sich dadurch auf die Hälfte. Auch Damen können an der Feier teilnehmen. Zwecks Besprechung weiterer Angelegenheiten soll am Sonntag, den 1. März, in der Turnhalle eine nochmalige Versammlung stattfinden, zu der alle ehemaligen „Alexander“

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Die gänzliche Dunkelheit machte den Wegweg äußerst gefährlich, während das plötzliche Anschwellen der Flüsse die Sicherheit der Brücken bedrohte und ein glückliches Fortsetzen der Reise mit jeder Stunde fraglicher erscheinen ließ. So oft die Räder über einen Stein holperten oder in eine tiefe Furche einsanken, glaubten die jungen Männer, ihren Wagen umstürzen zu sehen; aber noch hielt er sich tapfer, als sei er sich der wichtigen Interessen bewußt, welche seine Insassen leiteten.

Gegen Mitternacht, als das Gefährte eine bergige Schlucht hinunterstürzte, erschreckte ein plötzlicher Blitzstrahl die Pferde; sie sprangen wild zur Seite, und die beiden Reisenden tauchten gleichzeitig nach den Wagentüren, doch ehe sie öffnen konnten, ertönte ein lautes Krachen, die Rutsche wurde in eine formlose Masse zertrümmert und die Passagiere brachen bewußtlos unter den Trümmern zusammen.

12. Kapitel.

An dem Morgen, da Marthas Sache zur Verhandlung kommen sollte, bot das Gerichtsgebäude einen äußerst belebten Anblick dar. Der vorliegende Fall enthielt so viele interessante Einzelheiten, daß lange vor der Eröffnung des Hauses eine dichtgedrängte Menschenmasse die tiefe Eingangsallee bis zur Tür belagerte.

Endlich erschien der erste Moment, und ein furchtbarer Tumult entstand, denn jeder wollte sich den Eintritt erzwingen. Viele wurden von dem Menschenstrom zu Boden gerissen, andere förmlich getragen, und unzählige Kopfbedeckungen verloren in dieser Stunde für immer Form und Gestalt. In weniger als fünf Minuten war jede Bank bis zum letzten Ecken besetzt, jeder Zoll breit Boden in Beschlag genommen und es bedurfte der energigsten Anstrengungen von Seiten der Gerichtsdiener, um die Menge von dem für die Advokaten abgetrenzten kleinen Räume fernzuhalten.

Die eine Seite des Gerichtshofes war bereits mit Damen angefüllt, welche vor der Eröffnung des Haupteingangs

durch eine Nebentür Einlaß gefunden hatten. Viele hatte nur die Neugierde herbeigeführt; aber viele empfanden auch aufrichtige Teilnahme für die arme Waise und waren schon im voraus zu deren Gunsten eingenommen. Während die große Menge über Schuld oder Unschuld der Beklagten ihre Ansichten austauschte, füllte sich auch allmählich der bereits erwähnte reservierte Raum. Zuerst erschien eine Anzahl gutgekleideter junger Leute durch eine Seitentür, die statlich den Gerichtsdienern wohl bekannt waren. Es waren Studenten, junge Juristen, welche hier freien Zutritt hatten und sich frühzeitig einfanden, um sich ein möglichst gutes Plätzchen zu sichern. Etwas später kamen die Advokaten mit ihren Mappen, darunter auch der Verteidiger der Gefangenen. Zuletzt traten die Richter ein, einer nach dem anderen, und eine erwartungsvolle Stille entstand im Saale.

Die Richter nahmen ihre Sitze ein, und einer derselben gab dem Anwalt einen Wink, worauf dieser sich unverzüglich erhob und in nähelem Tone eine Art Proklamation verlas, deren Hauptinhalt eine Aufforderung für die Parteien und Zeugen enthielt, jetzt zu erscheinen.

Raum hatte er beendet, als man deutlich einen Wagen anfahren hörte, welcher ohne Zweifel die Gefangene brachte. Regungslos, mit gespannter Erwartung, blickten alle nach der Tür; es war so still geworden, daß man eine Nadel hätte zu Boden fallen hören.

Da wurde die Tür aufgestoßen und, umringt von Gerichtsdienern, trat Martha an Frau Harpers Seite ein. Die Augen zu Boden gesenkt, das Antlitz mit einem dichten Schleier verhüllt, eilte sie raschen Schrittes auf den für sie bestimmten Platz zu.

Nur wenige der Anwesenden hatten sie schon früher gesehen, alle jedoch hatten sich ein Bild von ihr entworfen, das im allgemeinen der Wahrheit fern stand.

Marthas feine, graziose Erscheinung harmonierte so wenig mit ihrer Lebensstellung, daß hauptsächlich der weibliche Teil des Auditoriums sich höchst überrascht fühlte. Ein leises Murmeln der Bewunderung ging durch die Reihen. Martha hielt fortwährend die Blide gesenkt; trotz allen Trostes, den sie in ihrer Religion gefunden, trotz der schätzenden Gegenwart der guten Frau Harper, fühlte sie sich so niedergedrückt vor Scham, unter einer so entsetzlichen Anklage hier zu er-

scheinen, daß sie nicht aufzublicken wagte. Sie betete fortwährend um Kraft und Stärke und drückte häufig Frau Harpers Hand, welche in der übrigen ruhte. Es schien, als ob das sehr gemischte Publikum etwas von ihren Gefühlen errate, denn es blickte mit schweiglichem Interesse auf ihre regungslose Gestalt, ohne sich die bei solchen Gelegenheiten üblichen, rohen oder rücksichtslosen Bemerkungen zu erlauben.

Die Formalitäten begannen. Dann erhob sich der anklagende Anwalt und hielt eine brillante Rede. Die Beweise, durch welche er Marthas Verurteilung herbeizuführen suchte, legte er Glied für Glied der Jury vor; aber all dies tat er mit den Worten und der Miene eines Mannes, der eine äußerst schwierige Pflicht zu erfüllen hat. Die Wirkung seiner Rede war folglich eine durchschlagende. Als er sich niederlegte, flüsternten die Zuschauer einander zu, daß die Schuld der Gefangenen klar sei, wenn er für alles, was er sagte Zeugen beibringen könne.

Zufrieden mit dem Eindruck, den seine Ausführungen hervorgebracht, überließ der Anwalt nun Marthas Verteidiger das Wort. Sie hatte dieser brillante Redner mit größerem Feuer gesprochen, als bei dieser Gelegenheit; er fühlte, daß Martha verloren sei, wenn keine Bereitschaft sie nicht retten könne, denn er hatte in Wirklichkeit keine Beweise ihrer Unschuld vorzulegen. Er arbeitete hauptsächlich darauf hin, seiner Klientin Sympathien zu erwecken und mit folchem Erfolg, daß der weibliche Teil der Zuhörerschaft bald in Tränen zerfloß. Hatte von ihm das Verdicht abgehoben, so wäre Marthas Freisprechung ohne weiteres erfolgt. Aber die Jury war nicht so leicht bezaubert zusammengeführt, und manche ungeduldige Regung wurde laut, als der Redner ihr Urteil zu trüben suchte. Auch der Richter blickte kalt auf den Advokaten, der sich schließlich niederlegte, überzeugt, daß seine Bereitschaft vergeblich gewesen. Mit diesem Gefühl verließ auch am Abend des zweiten Tages das Auditorium den Gerichtshof; die Zeugenverhöre, das Eingekommen der Geschworenen usw. hatte diese Periode in Anspruch genommen, der folgende Tag sollte der letzte der Verhandlung sein. Noch dichter drängte sich die Menge in dem weiten Räume, aber nur wenige waren anwesend, welche nicht an Marthas Verurteilung glaubten.

(Fortsetzung folgt.)

und „Franger“ von Limburg und Umgegend willkommen sind. Nähere Mittheilungen hierüber erfolgen später im Inseratenteil d. Bl.

Das Missionskränzchen im Evang. Gemeindehaus beginnt heute nachmittag um 4 Uhr.

Gottesdienste für evangelische Taubstumme finden Sonntag, den 15. März in Camberg in der Kirche, vormittags 11 Uhr, am 29. März in Herborn im Chor der Kirche von 11½ Uhr ab, am 8. März in Wiesbaden im Konfirmandenjaal II der Lutherkirche, nachmittags von 2 Uhr an statt; sämtliche Gottesdienste sind verbunden mit nachfolgender Feier des hl. Abendmahls.

Der Verband der Kriegervereine des 16. Armee-corps, der 12 000 Mitglieder zählt und der Organisation des Deutschen Kriegerbundes angeschlossen ist, hält seinen diesjährigen Abgeordneten-Tag am 28. Juni in Köln ab. Aus Anlaß der Fahnenweihe des dem Verband angehörigen Vereins ehemaliger 67er-Cöln finden in Verbindung mit dieser Tagung größere Festlichkeiten statt, zu denen auch die Cöln'schen Kriegervereine eingeladen werden. Für den Verband ist ein Begräbnißkommers vorgesehen, für den Hauptfesttag u. a. große Parade auf dem Marktplatz, zu der allein aus Westfalen 3000 Mann erwartet werden; anschließend daran Festakt in der Lesegesellschaft und Montags gemeinschaftlicher Besuch der Deutschen Werkbunds-Ausstellung.

Elshofen, 15. Febr. In ihrer vorgelagerten Sitzung faßte die Gemeindevertretung den einstimmigen Beschluß, die Bismalwege der Gemeinde mit Ausnahme derjenigen des Ortsberinges vom 1. April d. Js. ab in die Unterhaltung des Kreises Limburg, welcher mit dem Bezirksverband Vertrag abschließt, zu geben.

Elthofen, 16. Febr. Der hiesige Turnverein veranfaltete gestern abend in den Lokalitäten seines Vereinsheim (Galtwirtschaft Ries) eine larnepädagogisch-humoristische Abendunterhaltung und erzielte damit einen die Erwartung bei weitem übertreffenden Erfolg. Die Räumlichkeiten waren bis auf den letzten Platz besetzt. Für eine humoristische Unterhaltung war seitens des Vereins aufs Beste gesorgt. Das Verlesen des Protokolls über wichtige Vorfälle ereignete sich des letzten Jahres, ein von 8 Clowns ausgeführter Reigen u. a. mehr erregten große Heiterkeit. Ein buntes Durcheinander brachte der mit der Veranstaltung verbundene übliche Tanz. Viele und schöne Masken hatten sich eingefunden zum Wettbewerb um eine Anzahl Preise. Das Amt des Preisrichters war bei der starken Konkurrenz kein leichtes. Den ersten Damenpreis erhielt Frä. Anna Weber (Ziegerin), den zweiten Frä. Th. Kremer (Wingerin) und den dritten Frä. Franziska Kremer (Blumenmädchen). Die beiden Herrenpreise erhielten Heinrich Heiderich (Nettmann) und Adam Wuth (Bakgeige).

— Dies, 17. Febr. In einer am Sonntag in der Synagoge abgehaltenen Versammlung der israel. Kultus-gemeinde stand der erneute Antrag der Mitglieder aus Pacht wegen Austritt aus der hiesigen Kultusgemeinde zur Berathung. Die Versammlung verlief resultatlos, da die Mitglieder aus Pacht vor der Abstimmung sich entfernten. Die Entscheidung in der Angelegenheit wird nunmehr die Regierung zu treffen haben.

— Diez, 17. Febr. Der Gustav-Adolf-Frauenverein im Dekanat Diez hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme aus einer Verloftung von 600 M., aus Mitgliedern beträgen 206 M. Aus diesen Einnahmen unterstützte der Verein die Kleintinderkassen in Diez und Wirtges mit je 50 M., das Elisabethstift in Raheneinhoben, die Waisenanstalt in Torga in Ungarn, das Waisenhaus in Heidenreichsthal (Oberösterreich) gleichfalls mit je 50 M.; das Diakonissenhaus in Gallneufkirchen, das Kinderheim in Stanislaw (Galizien) erhielten je 60 M.; für das gemeinsame Liebeswerk der Frauenvereine wurden 50 M. verausgabt, ebenso für drei bedürftige Pfarrerswitwen 110 M.; die Frauenhilfe des evang. kirchlichen Hilfsvereins erhielt 30 M., die Gemeindefrankenpflege in Burgiswalbad, Glad, Freudenlohappel und Schönborn zusammen 166 M.

Güdingen, 17. Febr. Die Gemeinde hat ihre Jagd an die Herren Rentner Karl Gärber und Hotelier Richard Koth, beide von Wiesbaden, freihändig für die Summe von 1050 Mark verpachtet. Seither wurden nur 471 Mark erzielt.

Eppenrod, 17. Febr. Vorgestern hielt Herr Winter
Schuldirektor Wählenhöfer aus Montabaur im Saale
des Gastwirts Vogt hier einen Vortrag über Aufzucht und
Fütterung der Kälber, sowie Fütterung und Pflege des
Viehes. Die Versammlung war sehr stark besetzt, nicht nur
von Eppenrod, sondern auch von Hirschberg und Isselb.
hatten sich Zuhörer eingefunden, die dem Herrn Redner für
seine klaren Ausführungen reichen Beifall zollten. Beson-
ders empfahl Herr Wählenhöfer den Weidengang der
Jungviehs. Es wäre zu wünschen, daß auch in un-
serer Gemeinde eine Jungviehweide angelegt würde.

— **Thermenter**, 17. Febr. Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 11. Februar er. befaßt, die Bismarckstraße in der hiesigen Gemeinde mit Ausschluß der Ortsbürger zu streifen in einer Gesamtlänge von 5,493 Kilometern vom 1. April 1914 ab in die Unterhaltung des Kreises Bismarck, welcher dieserhalb mit dem Bezirksverband Verträge abschließen, zu geben.

Weilburg, 16. Febr. Gestern war ein großer Tag der Pferdezüchter des Oberlahnkreises versammelt, um durch einen Vortrag des Kreisierarztes Wenzel aus Weilburg über Pferdezüchtung belehren zu lassen. Es waren etwa 40 Personen anwesend. Kreislandwirtschaftsinspektor Weber eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Kreisierarzt Wenzel teilt mit, daß er die Vorträge im Auftrag des Mittelrheinischen Pferdezüchtervereins halte, der 1861 gegründet ist, und daß hinter dem Verein der Herr Minister stehe, der durch die Vorträge auch die Nassauische Pferdezüchtung fördern will. Redner schließt mit der Aufforderung an die Züchter, ihre Stuten deden zu lassen und bei Ankauf von Pferden gute Stuten zu wählen, die auch zur Zucht geeignet sind. Er wolle die Züchter gerne mit seinen Räte beim Ankauf von Zuchtpferden unterstützen. An den Vortrag schließt sich eine sehr lebhaftc Besprechung, in welcher namentlich auf die Mißstände in der Pferdezüchtung für diese Gegend hingewiesen wird. Die Deduktion seien zu weit und die Hengste überlastet, so daß man mehr ohne Erfolg führe. Die nächste Hengststation sei in Kassel, über drei Stunden weit. Der Weg hin und zurück beanprache mit Aufenthalt immer den ganzen Tag, da man oft 6—7 mal ohne Erfolg hinfahren müsse, dies zu umständlich und läme auch zu teuer. Es sei bedingt nötig, daß eine Hengststation nach Weilburg gelegt würde, oder daß mit staatlicher Unterstützung ein Genossenschaftshengst angeschafft würde.

FC. Unterliederbach, 15. Febr. Der Gesangsverein „Germania“ in Unterliederbach feiert in diesem Jahre das seines 50jährigen Bestehens durch einen Gesangsweistreit, zu dem ihm außer werthvollen Ehrenpreisen 14 G

preise in Höhe von über 3000 Mark zur Verfügung stehen. Leider hielten die Vereine mit ihren Meldungen sehr zurück; das ist wohl darauf zurückzuführen, daß für die nächste Zeit in näherer und weiterer Umgebung nicht weniger denn 39 Gesangswettstreite zu erwarten sind. Wie wir hören soll sich seit einiger Zeit unter den Sangesbrüdern eine große Wettstreitmüdigkeit geltend machen.

— **Aus Rastau**, 17. Febr. Die bisherige Geflossenheit, daß die Bewerber für Lehrstellen in den größeren Städten, z. B. Frankfurt und Wiesbaden zu einer Lehrprobe einberufen wurden, fällt in Zukunft nach einer Bestimmung der Regierung in Wiesbaden fort, da für diesen Zweck ein Urlaub nicht mehr erteilt wird, auch ein Besuch der Schulbehörden in der Klasse des Bewerbers ein weit besseres Bild von seiner Tüchtigkeit ergibt, als es eine doch nur kurze Lehrprobe zeigen kann.

— Frankfurt, 17. Febr. In der städtischen Pfänder-
sammelstelle des Stadtteils Bodenheim wurden große
Betrügereien festgestellt, durch die zahllose arme Leute ge-
schädigt sind. Die Pfändersammelst. Frau Zimmermann
ließ sich im Hauptpfandhaus für die Verlastung weit hö-
here Preise auszahlen, als sie den Verleihern gegeben hatte,
und verwendete die Ueberschüsse für sich. Bei der Einlösung
der Pfänder kamen die Betrügereien jetzt ans Tageslicht.
Die Sammelstelle wurde geschlossen. Die ungetreue Ver-
walterin kam zur Anzeige.

— **Frauenstein**, 17. Febr. Der bekannte Inhaber des Gasthauses zur „Burg Frauenstein“, der „Burgwirt“ Einz. Ist nach längerem Krankenlager im Alter von circa 70 Jahren gestorben.

— **Kranke**, 17. Febr. Wegen unglücklicher Liebe machten in Bodenheim zwei Mädchen von 21 Jahren den Versuch, sich mit Salzsäure zu vergiften. Die Schwerverletzten kamen ins städtische Krankenhaus. — Die Kriminalpolizei verhaftete einen 26jährigen Mechaniker aus Botsdam, der ein siebenjähriges Mädchen in seine Manasche lockte und ein Verbrechen an dem Kinde verübte. — Einer Längerin wurde in ihrer Wohnung 700 Mark von einem „Kavalier“ gestohlen. Der Dieb wurde in Darmstadt verhaftet. — Als gestern vormittag in dem gegenwärtig hier gastierenden Zirkus Carree der Käfig eines großen Tigers gereinigt wurde und der Wärter in dem Käfig beschäftigt war, drang das Tier durch einen Spalt in den Raum ein und stürzte sich auf den Wärter, ihn mit seinen Krallen umlammernd. Der Wärter wurde schwer verletzt. Auf das Hilfesgehrte des Angefallenen eilten mehrere Angestellte des Zirkus mit Eisenketten herbei und verfrachteten das Thier.

Im Bereiche des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt werden zum 1. Mai 1914 die Sonntagskarten zu einige Stationsverbindungen und mehrere Doppeltarten 1. Klasse mit zwischenliegenden Fußwanderungen eingezogen. Es handelt sich um solche Karten, die seit Jahren nur ganz geringen Absatz fanden.

— **Frankfurt**, 17. Febr. Am Samstag nachmittag tra Herr Bischof Dr. Kilian von Limburg zum ersten Male in Frankfurt ein. Er wurde im Hauptbahnhof von der katholischen Geistlichkeit, dem Kirchengvorstand, der Gemeindevertretung und Abordnungen vieler Vereine empfangen. Nach kurzem Aufenthalt im Konferenzsaal erfolgte die Abfahrt nach dem Dom. Der Bischof wohnte während seines hiesigen Aufenthalts im Pfarrhaus am Domplatz; er nahm am Sonntag die Firmung vor.

— Geisenheim, 17. Febr. Eine Besichtigung des Landes zum Bau des Reform-Realgymnasiums fand hier statt. An der Besichtigung nahmen neben Vertretern der städtischen Körperschaften von Radesheim und Geisenheim auch der Heime Oberregierungsrat Dr. Pöhl aus Rassel und Kreisbaurat Hallmann aus Radesheim teil. Der Bauplan wurde von den Vertretern des Provinzial-Schulkollegiums beauftragt. Ferner sprachen sich diese Mitglieder für die Umwandlung in eine Bollanstalt und für die Übernahme durch den Staat aus.

Bingen, 17. Febr. Der vor einiger Zeit hier an Draissbrunnen vorgelommene rätselhafte Raubüberfall einer jungen Dame hat nunmehr seine Erklärung gefunden. Dieselbe ist nach der Tat dringend verdächtige und verhaftete Gelegenheitsarbeiter Matthias Frei aus Büdesheim heute nach anfänglichem Leugnen bei seinem letzten Verhör der Tat eingeklinkt.

Vingebild, 17. Febr. Von einem erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis entlassenen etwa vierzigjährigen Mann wurde hier ein Mädchenraub verübt. Der Uebelthäter sprach das achtjährige Mädchen des Matrosen T. auf der Straße an und ließ sich über einen Weg Austun geben, wofür er dem Kinde Schokolade versprach. Es sollte ihm zum Bahnhof folgen, da er dort welche kaufen könnte. Auf dem Bahnhof erklärte er dem Kinde, daß er die Schokolade erst in der Stadt kaufen könnte, sie müßten bei dorthin fahren. Inzwischen war dem Bahnhofspächter das Benehmen des Mannes aufgefallen, um so mehr, als er das Kind kannte. Er rief telefonisch den Vater an, der gerade noch im letzten Augenblick eintraf. Als der Unbekannte in einen Zug einsteigen wollte, wurde er vom Vater abgefaßt und solange festgehalten, bis die Polizei ihn verhaftete.

Mainz, 16. Febr. Die Stadt Mainz beabsichtigt, Herbst 1914 eine Ausstellung für Haus, Herd und Garten zu veranstalten.

Mainz, 16. Febr. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des kurfürstlichen Schlosses in Mainz sind nunmehr bis zur vierten und letzten Bauperiode gediehen. Für diese wird ein Credit von 516 000 Mark gefordert. Aus einer Zusammenstellung der für den gesamten Bau aufgewendeten Kosten ergibt sich ein Gesamtkostenanwand von 1 505 639 Mark. Nach den früher getroffenen Vereinbarungen sollten die Kosten der Wiederherstellung der Weite theilte werden, daß aus das Reich und den hessischen Staat je ein Viertel, auf die Stadt Mainz die Hälfte der auf 1 200 000 Mark geschätzten Gesamtkosten entfallen. Man nimmt an, daß an der Dedung der entstandenen Kosten von 305 600 Mark das Reich und Hessen mit auf je entfallenden Quote sich beteiligen werden. Für vierte Bauperiode berechnet sich der Anteil des Reiches u. Hessens auf 255 800 Mark, der der Stadt Mainz auf 260 000 Mark. Diese letzte Summe wird bereits in der nächsten Stadtverordnetenversammlung von den Stadtverordneten angefordert werden, damit die Bauarbeiten keine Unterbrechung erleiden.

Mainz, 16. Febr. Seit einiger Zeit werden beunruhigende Nachrichten in der auswärtigen Presse über abgeklärte gefährliche Erscheinungen am Mainzer Dom verbreitet. So wird neuerlich eine Mitteilung veröffentlicht, wonach am Besthof Sprünge gezeigt haben sollen. In dem „Mainzer Journal“ erzählt, sind die Sprünge, die gemeint sein können, schon nahezu 200 Jahre alt. Diese das Bauwerk in seine Gefahr bringen, geht aus dem Umstand hervor, daß es sich bei den jetzt im Gange befindlichen Ausbesserungsarbeiten keinesfalls um die Risse handelt. Für das Publikum liegt kein Grund zur Beunruhigung vor.

Paris, 15. Febr. Wie aus Orient gemeldet wird, hat sich im dortigen Stadthospital eine tragische Szene abgespielt. In einem der Krankensäle erschien plötzlich ein geistesgestörter junger Mann mit einem Revolver in der Hand, indem er unaufhörlich schrie: „Man will mich ermorden!“ Er feuerte blindlings um sich und verletzte drei Kranke sehr schwer. Nach längerem Bemühungen gelang es den Männern, ihm eine Zwangsjacke anzulegen. Es handelt sich um einen gewissen Kimburg, der bereits vor einiger Zeit wegen Geisteskrankheit in ein Asyl gebracht wurde, aus diesem aber ausgebrochen ist.

New York, 16. Febr. Die Bestechungsaffäre in den hohen Beamtenposten des Staates New-York hat bereits zu einer Tragödie geführt, indem einer der ersten Beamten des Staates Selbstmord verübte. Es ist der Justizminister John Kennedy, der sich gestern in seiner Villa in Buffalo das Leben nahm. Bereits seit einiger Zeit ruhte auf ihm schwerer Verdacht der Bestechlichkeit. Schon wiederholt war er von dem Generalsstaatsanwalt Whitman aufgefordert worden, als Zeuge bei verschiedenen Bestechungsprozessen zu erscheinen. Jedoch hatte er sich aus begründlichen Gründen stets geweigert. Als er schließlich hörte, daß das Gericht sich mit dem Plane trug, einen Haftbefehl gegen ihn zu erlassen, machte er seinem Leben ein Ende.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 10. bis 16. Febr. 1914.

Im Gegenjatz zu der stetigen Haltung des Auslandes machte sich auf den deutschen Märkten in der Berichtswoche eine Abwärtsbewegung bemerkbar, zu der die im Roggengejchäft herrschenden Verhältnisse den Anlaß gaben. Seit einiger Zeit stodi nämlich der Absatz über die russische Grenze, und das macht sich umso mehr fühlbar, als das Angebot stark geworden ist, im Inlande aber nur wenig Kaufneigung besteht. Auch die Kiste klagt über schwieriges Geschäft. Zu nöthigt man draußen den deutschen Roggen, zumal in Rußland nur wenig und teuer offeriert, aber die gebotenen Preise waren zuletzt so niedrig, daß neue Abschlüsse kaum bewerkstelligt werden konnten. Die vielfach vorkommenden geringen Qualitäten tragen mit dazu bei, das Geschäft zu erschweren, während andererseits die Ungewißheit bezüglich der russischen Zollmaßnahmen lähmend auf die Unternehmungslust einwirkt. Angesichts dieser Umstände sahen sich die Provinzfirinen vielfach veranlaßt, gegen ihren Barenbesitz Lieferungsabgaben vorzunehmen, wodurch zeitweise ein Preiserdruck von 2 bis 3 Mark herbeigeführt wurde. Zu den ermäßigten Preisen zeigte sich zum Schluß indeß wieder mehrseitig Bedungsbegehren und infolgedessen eine leichte Besserung. Immerhin war Mai-Lieferung zum Schluß noch 1 Mark, Juli-Lieferung noch 1,25 Mark niedriger als vor acht Tagen. Im Anschluß an Roggen machte sich auch für Weizen eine schwächere Tendenz geltend, obzwar die Forderungen von Nord- und Südamerika höher lauteten und Rußland überhaupt nur wenig mit Offerten im Markte war. Das Angebot vom Inlande, wenigstens soweit es sich um gute Qualitäten handelt, ist recht mäßig. Die Exporteure interessieren sich weiter für Weizen, zumal noch viel als Abschlüsse zu erbeiligen sind, wollen aber nur gute Waaren kaufen, während Schächeln meist geringere Qualitäten anbieten. Im Lieferungsgejchäft bestand nicht viel Unternehmungslust, aber auch die Abgeber waren mit Rücksicht auf die wesentlich höheren Preise des Weltmarktes sehr vorsichtig, so daß die Kursverluste nicht erheblich waren. Im Hafengeschäft konnten die Exporteure die zur Erbeiligung früherer Verkäufe erforderliche Ware diesmal etwas billiger einkaufen, namentlich mittlere Qualitäten mußten sich niedrig stellen. Russische Gerste bezieht schleppenden Absatz, die Preise waren wenig verändert. Ebenso hatte Mais bei leicht erhöhten Forderungen ruhiges Geschäft.

Es zeigten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	am 1. Jan	Regen	Öber
Adnigsberg	19, (— 1)	147 (— 3 $\frac{1}{2}$)	158 (—)
Dauis	(—)	(—)	(—)
Stettin	179 (— 1)	148 (— 4)	148 (— 2)
Berlin	189 (— 3)	151 $\frac{1}{2}$ (— 3)	175 (— 3)
Wien	190 (—)	153 (— 2)	166 (—)
Frankfurt a. M.	192 (+ 1 $\frac{1}{2}$)	164 (— 1)	172 $\frac{1}{2}$ (—)
Bremen	20 (—)	165 (—)	18 (— 2)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 199 (—0.25),
Pest Apr. 205.70 (+2.90), Paris Febr. 213.40 (—1.60),
Liverpool März 163.45 (—), Chicago Mai 144.65 (+0.65),
Roggen: Berlin Mai 158.75 (—2), Hafer: Berlin Mai
154.50 (—1.75), Futtergerste: Südruss. fr. Hbg. un-
zollt: Schwim. 110 (—0.50), Febr. 109.25 (—0.25), Mai
Argent. Schwim. 107.50 (—50), Donau Jan. Febr. 1
(—0.50) Markt.

PJ
HH

Scotts u. Pepsin-Emulsion
Athenstädt's Eisentinktur.
Peter Josef Samwerichlag, Simb u

Müllers Seifenpulver
Palmitin
ist unschädl. Blößenw. Wäsche, Wenig Arbeit.

Kimbürg, Samstag den 18. Febr. Wochenmarkt. Kessel per 13-30 Fla., Apfelsinen per Stüd 3-6 Fla., Apfelsinen per Stüd. Fla., Birnen per Stüd. 3-30 Fla. Schneidbohnen per 2 Fla., Bonen dier per Stüd. Fla., Blumenkohl per Stüd. 30-60 Fla., Butter per Stüd. 1.00 Mt. Zitronen per Stüd 5-8 Fla., Eier 16 Cindinen per Stüd 10-20 Fla., Erbsen per Stüd. — Fla., Erdbeeren per Stüd. — Fla., Heidelbeeren per Stüd. — Fla., Himbeeren per Stüd. — Fla., Johannisbeeren per Stüd. — Fla., Kirichen per Stüd. — Fla., Kirscheisen per Stüd 3 Fla., per Rtr. 2.00-2.10 Mt., Kirscheisen per Stüd. 40 Fla., Kohlraabi oberird. per Stüd. — Fla., Kirscheisen per Stüd 10-15 Fla., Kopfsalat per Stüd. — Fla., Kirscheisen per Stüd 15-25 Fla., Kürbis: per Stüd. — Fla., Blaumen per Stüd. — Fla., Kirscheisen per Stüd. — Fla., Stachelbeeren per Stüd. — Fla., Kirscheisen per Stüd. — Fla., Trauben per Stüd. 70 Fla., Kirscheisen per Stüd. 80 Fla., Wirschen per Stüd. — Fla., Kirscheisen per Stüd 5-10 Fla., gew. Rüben per Stüd. 10 Fla., Kirscheisen per Stüd. — Fla., rote per Stüd. 10 Fla., Kirscheisen per Stüd 10-30 Fla., Kirscheisen per Stüd 10-30 Fla., Kirscheisen per Stüd 30 Fla., Kirscheisen per Stüd. — Fla., Kirscheisen per Stüd 10-15 Fla., Kirscheisen per Stüd 10-30 Fla., Kirscheisen per Stüd. 10 Fla., Kirscheisen per Stüd. 25 Fla., Kirscheisen per 100 Stüd 1.00 Mt., Kirscheisen per Stüd 50 Fla.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Donnerstag den 18. Februar 1914
 Meist trübe, zeitweise aufhellende, aber wieder mildere
 und Niederschläge.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Die Lieferung der für die hiesige Stadterhaltung und die Schulen im Etatsjahr 1914 erforderlichen Bürobedürfnisse soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf Zimmer 15 des Rathauses offen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Bürobedürfnisse“ versehen bis zum 27. Februar 1914 auf Zimmer 15 des Rathauses abzugeben. Limburg, den 17. Februar 1914.

Der Magistrat:
Haerten.

Weinfelder-Verpachtung.

Der Weinfelder unter dem Anbau des ehemaligen Langschießschen Hauses, Diezerstraße Nr. 19, ist zum 1. Juli d. Js. auf längere Dauer anderweitig zu verpachten. Angebote mit Bodenzinsangaben werden an den unterzeichneten Magistrat erbeten.

Limburg, den 11. Februar 1914.

Der Magistrat: Haerten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Gewertung Weher belehnten, im Grundbuche daselbst Band V Blatt Nr. 163 und 164 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe des Landmanns Jakob Lang V., Sofie geb. Bolt zu Weher und die Eigentumsverhältnisse ihres verstorbenen Mannes nach Nassauischem Leitzugsrecht, bezw. der Witwe des Landmanns Jakob Lang V., Sofie geb. Bolt zu Weher eingetragenen Grundstücke, bestehend aus einem Wohnhaus, Stall mit Sauggarten und 16 Aedern und Wiesen, am 2. April 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gemeindegemach zu Weher versteigert werden.

Runkel, den 3. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Vorschussverein Schupbach eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Wir rechnen vom 1. Januar 1914 ab Zinsen:

a) im Konto-Korrent-Verkehr 4 1/2 % Zinsen pro anno und 1/8 % Provision pro Semester.

b) im Vorschuss- und Hypothekerverkehr 4 3/4 % Zinsen.

Wir vergüten in der Sparkassensparb. gegen Schuldversch. 3 1/2 % Zinsen.

Die Verzinsung in der Sparkasse beginnt mit dem Tage der Einlagen.

Der Vorstand.

Stammholzversteigerung.

Freitag, den 20. Februar d. Js.,
vormittags 11 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindegewald,

Distrikt Jungbuchen:

14 eichen Schneidstämme von 15,43 Festmeter (Alteichen),

Distrikt Gaudwald 15 und 16 b:

83 eichen Bau- u. Wertholzstämme von 41,12 Festm.

4 Buchenstämme von 2,75 Festm.

zur Versteigerung. Anfang Distrikt Jungbuchen. 10/36

Münster, 13. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Beil.

Holzversteigerung.

Freitag den 20. Februar d. Js.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im Kirberger Gemeindegewald,

Distrikt Nr. 18 Lichtenbuchen:

2 eichen Stämme von 1,17 Fm.,

15 „ Stangen 1. Kl.

36 Km. eichen Schichtungholz

12 „ Nadel-Schichtungholz

48 „ eichen Scheit und Knüppel

122 „ buchen Scheit

170 „ „ Knüppel

24 „ Nadelholz-Knüppel

1655 Stück buchen Wellen

225 „ Nadelholz-Wellen

zur Versteigerung.

Kirberg, den 13. Februar 1914.

Großmann, Bürgermeister.

Damenkostüme sowie Herren- u. Damen-Domino zu verkaufen. 11/37
Eppstein, Turnhalle.

Achtung!

Empfehle v. erfüllt. Pferde pr. Fleisch.

Spez. Würstchen, Fleischwurst, Blutwurst, Pfefferkopf, Cervelatwurst, Rollschinken u. pr. Leberwurst per Pfd. 25 Pf. 9/39

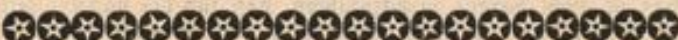
Hahnefelds Rossschlächtere. Rosengasse 7.



Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife für alle Haut- und blutende Stellen. Trinkt 50 Pf. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und lammweich. Tube 50 Pf. bei

in Limburg bei Jos. Müller, in Obertiefenbach b. Apotheker Gerdes, 2/39
in Wallmerod: Amtsapotheke.



Turn-Verein Limburg (E. V.).

Donnerstag, den 19. Februar d. Js. (Herren-Fastnacht), abends 8 1/2 Uhr:

Große Masken- Redoute

mit Preisverteilung

in den dekorierten Sälen unserer Turnhalle, wozu wir unsere Mitglieder mit Familien sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einladen. Es kommen

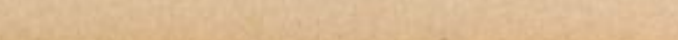
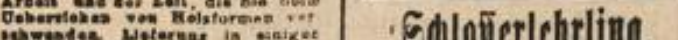
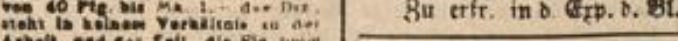
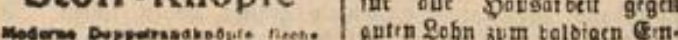
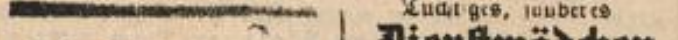
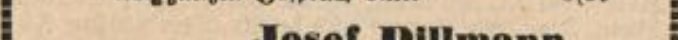
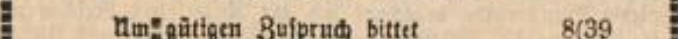
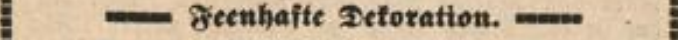
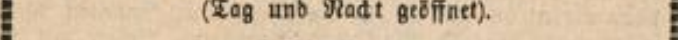
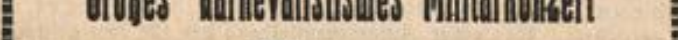
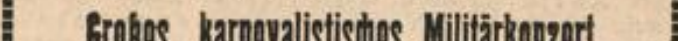
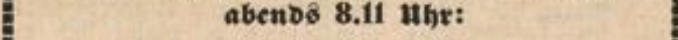
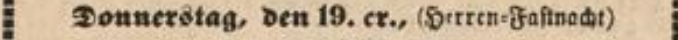
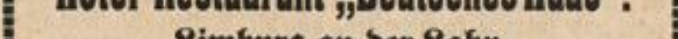
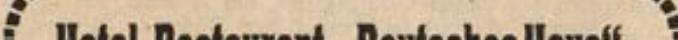
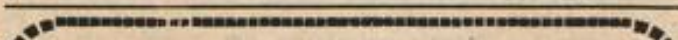
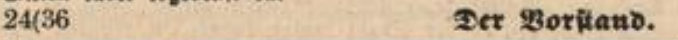
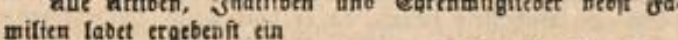
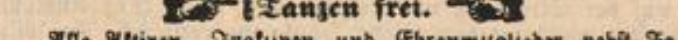
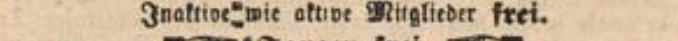
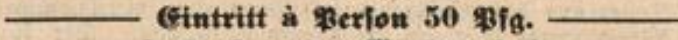
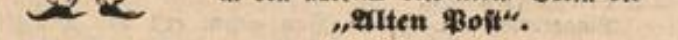
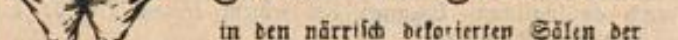
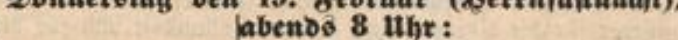
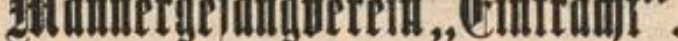
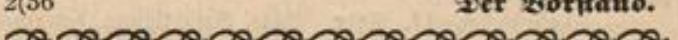
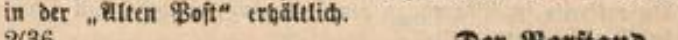
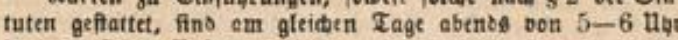
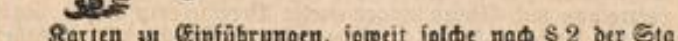
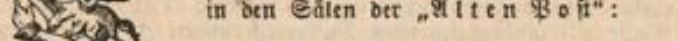
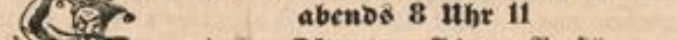
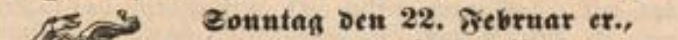
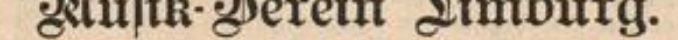
6 Damen- und 4 Herren-Preise

zur Verteilung. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 1 Mt., Mitglieder ohne Maske frei, als Maske 50 Pf.

Tanzen frei!

Eintrittskarten für Mitglieder sind im Vorverkauf in der Turnhalle zu haben.

NB. Die Preise sind im Möbelgeschäft von Gebr. Neuf, Untere Grabenstraße, ausgestellt. 22/36



Hotel-Restaurant „Deutsches Haus“.

Limburg an der Lahn.

Donnerstag, den 19. cr., (Herren-Fastnacht)
abends 8.11 Uhr:

Großes karnevalistisches Militärkonzert

mit Tanz.

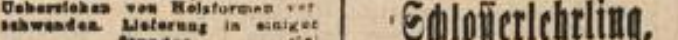
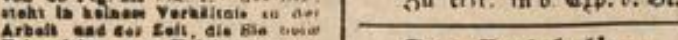
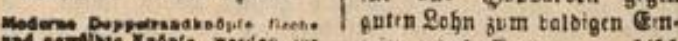
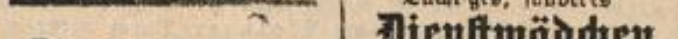
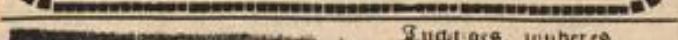
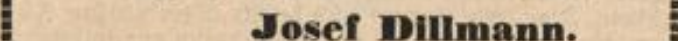
Café Windsor

(Tag und Nacht geöffnet).

Feenhafte Dekoration.

Ansgütigen Zuspruch bittet

Josef Dillmann.



Stoff-Knöpfe

Moderne Doppelknöpfe, flache und gewölbte Knöpfe, werden aus jedem Stoff hergestellt. Der Preis von 40 Pf. bis 1.20 Pf. — das Beste in halber Verkleinerung zu der Arbeit und bei Zeit, die Sie sonst übersehen von Kolonnen mit schwebenden. Lieferung in ansehnlichen Stücken.

Joh. Franz Schmidt, Limburg a.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 1/11

Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Schloßerlehrling,

der sofort eintreten kann, gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl. 9/38

Ernst Bielefeld Weinhandlung. Limburg. Sonder-Angebot!

1912 er Laubenheimer	p. 1/2 Flasche Mt. 0.80
1911 er Deidesheimer	Mt. 0.90
1911 er Ruppberger	Mt. 1.20
1911 er Rierst. er	Mt. 1.25
1911 er Vorder Oberflor	Mt. 1.50
1911 er Dottenheimer Geiersberg Auslese	Mt. 3.50
1911 er Balmiger (Mosel)	Mt. 0.90
1911 er Beilheimer Silberberg	Mt. 1.40
1911 er Graacher Himmelreich	Mt. 1.70
1911 er Ingelheimer (rot)	2/31 Mt. 1.00

Weibliche Dienstboten gesucht. Bezahlung kostenlos. Kreisarbeitenachweis Limburg
6/203 Walderdorfer Hof.

